

Minigolf feiert sein Comeback. Mit einem Schlag bringen Nostalgie und Frischluftfanatiker den Trendsport der 70er-Jahre wieder auf Beton, Zement oder Filz. Für Anfänger gilt die einfache Rechnung:

# MINI MAL AUFWAND

VON HEDWIG DERKA

**G**olf auf Schmalspurbahnen? Grau statt Green? Möchte-Gern von einer Verkleinerungsform geschlagen? Mitnichten. Minigolf ist eine eigenständige Sportart. Seit mehr als 50 Jahren. Diesen Sommer feiert der Trend der 70er- und 80er-Jahre-Ehrensache für Nostalgiker – sein Comeback.

„Es ist wie in der Mode. Einmal ist eine Sportart in, einmal out“, sagt Willi Bauer, aktiver Minigolfer und Beisitzer im Österreichischen Bahngolfverband, ÖBV: „Boccia, Bowling und Minigolf – was in den 70ern groß geworden ist, kommt jetzt wieder.“ Am 18-Bahnen-Platz auf Be-

ton, Wasserzement oder Filz werden Kindheits Erinnerungen wach. Die eigenen Kinder müssen an den einen Schläger. Und die bis zu 300 Gummibälle.

Erdacht wurde das relativ günstige Hobby für Frischluftfanatiker – ein Ball kostet ca. 13 Euro, die Turnierausrüstung ab 200 € – im vorigen Jahrhundert. Der Schweizer Gartenarchitekt Paul Bogner errichtete 1953 die erste Minigolfanlage in Locarno. An-

fänger der 60er konnten in Europa 120 Plätze bespielt werden. Heute gibt es allein in Österreich 3000 Turnierspieler; in den 80 Vereinen weit mehr eingeschriebene Mitglieder.

**SPITZENSPORT** „Österreich zählt neben Schweden und Deutschland zur Topspitze im Minigolf“, sagt Bauer. Manfred Lindmayr, österreichischer Staatsmeister 2001 und 2005, weiß das auch. Den 32-Jährigen reizen seit sei-

nem elften Lebensjahr „die zwei bis drei Stunden Bewegung an der Luft, die keine Kondition erfordert, und die Geselligkeit, wenn man nebeneinander an der Bahn steht“. Freundin Elisabeth Gruber ist österreichische Staatsmeisterin 2005. Zur Wettkampfvorbereitung trainieren beiden je drei bis vier Stunden. Drei Mal die Woche.

Jede Bahn hat ihre Eigenheiten, wissen Insider. Obwohl ihr Verlauf und der Auf-

bau der Hindernisse in einem umfassenden Regelwerk festgeschrieben sind, ergeben sich durch Bodenbeschaffenheit und Wartung ortsspezifische Unregelmäßigkeiten. Sechs Versuche pro Bahn sind erlaubt, dann wird eine Sieben eingetragen. Ziel des Spiels: Den Ball der Wahl mit dem Schläger (ohne Qual der Wahl) möglichst gleich ins Loch zu bringen.

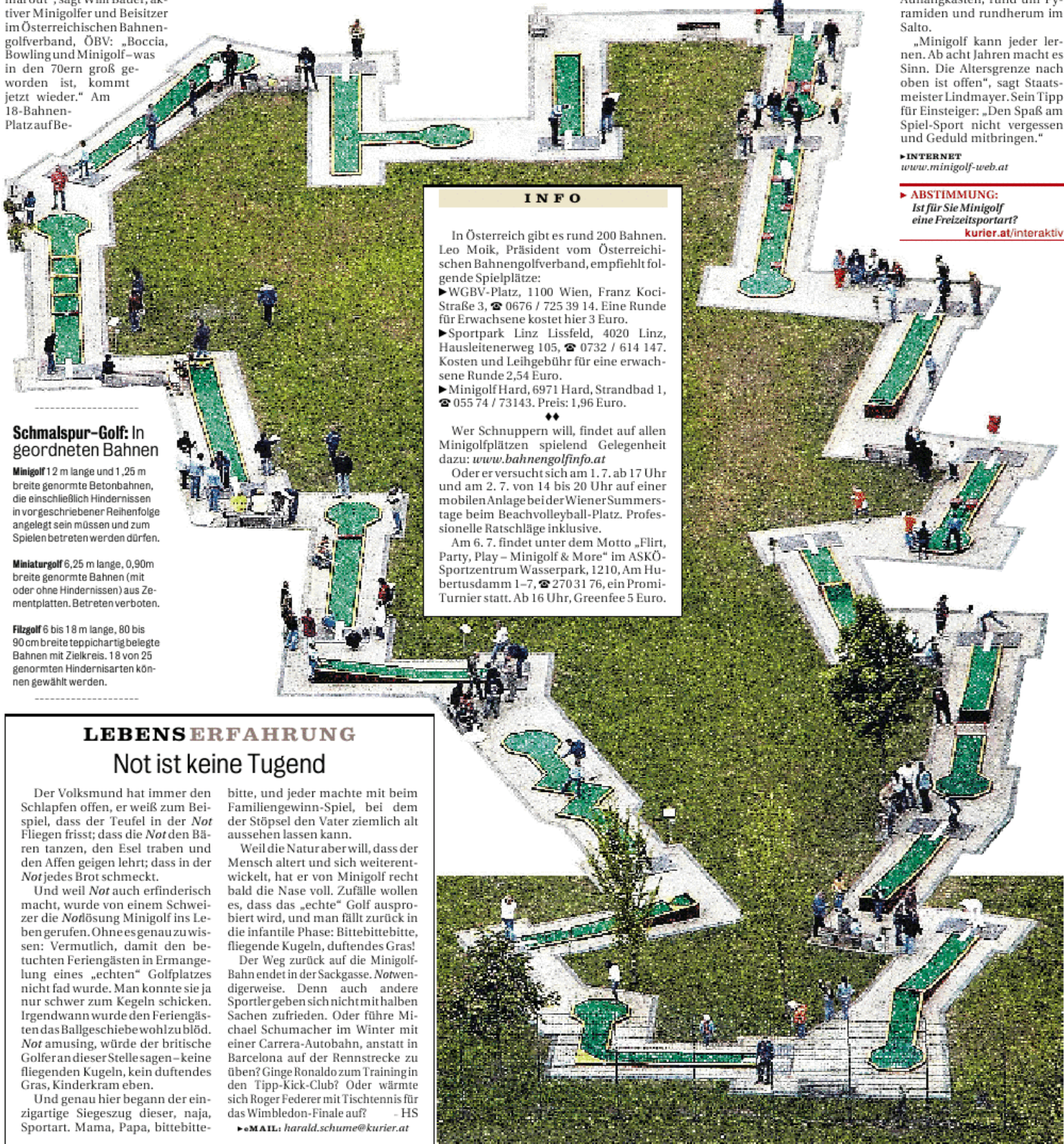
„Konzentration und das Wissen über die

Eigenschaften der Bälle“ – meint ÖBV-Präsident Leo Moik – machen Sieger aus. Und das Spiel faszinierend. „Minigolf schult die Feinmotorik und die Geschicklichkeit. Es besteht keine Verletzungsgefahr. Der Spieler hat in dieser Hinsicht also keinen Gegner. Er spielt gegen sich. Bei einem Fehler kann er niemandem einen Vorwurf machen. Nur sich selbst“, sieht Bauer die Vorzüge zwischen Abschlagmarkierung und Auffangkasten, rund um Pyramiden und rundherum im Salto.

„Minigolf kann jeder lernen. Ab acht Jahren macht es Sinn. Die Altersgrenze nach oben ist offen“, sagt Staatsmeister Lindmayr. Sein Tipp für Einsteiger: „Den Spaß am Spiel-Sport nicht vergessen und Geduld mitbringen.“

► **INTERNET**  
[www.minigolf-web.at](http://www.minigolf-web.at)

► **ABSTIMMUNG:**  
Ist für Sie Minigolf eine Freizeitsportart?  
[kurier.at/interaktiv](http://kurier.at/interaktiv)



## INFO

In Österreich gibt es rund 200 Bahnen. Leo Moik, Präsident vom Österreichischen Bahngolfverband, empfiehlt folgende Spielplätze:

► **WGBV-Platz**, 1100 Wien, Franz Koci-Straße 3, ☎ 0676 / 725 39 14. Eine Runde für Erwachsene kostet hier 3 Euro.

► **Sportpark Linz Lissfeld**, 4020 Linz, Hausleitenerweg 105, ☎ 0732 / 614 147. Kosten und Leihgebühr für eine erwachsene Runde 2,54 Euro.

► **Minigolf Hard**, 6971 Hard, Strandbad 1, ☎ 055 74 / 73143. Preis: 1,96 Euro.

Wer Schnuppern will, findet auf allen Minigolfplätzen spielend Gelegenheit dazu: [www.bahngolfinfo.at](http://www.bahngolfinfo.at)

Oder er versucht sich am 1. 7. ab 17 Uhr und am 2. 7. von 14 bis 20 Uhr auf einer mobilen Anlage bei der Wiener Summers- tage beim Beachvolleyball-Platz. Professionelle Ratschläge inklusive.

Am 6. 7. findet unter dem Motto „Flirt, Party, Play – Minigolf & More“ im ASKÖ-Sportzentrum Wasserpark, 1210, Am Hubertsdamm 1–7, ☎ 270 31 76, ein Promi-Turnier statt. Ab 16 Uhr, Greenfee 5 Euro.

## Schmalspur-Golf: In geordneten Bahnen

**Minigolf** 12 m lange und 1,25 m breite genormte Betonbahnen, die einschließlich Hindernissen in vorgeschriebener Reihenfolge angelegt sein müssen und zum Spielen betreten werden dürfen.

**Miniaturgolf** 6,25 m lange, 0,90 m breite genormte Bahnen (mit oder ohne Hindernissen) aus Zementplatten. Betreten verboten.

**Filzgolf** 6 bis 18 m lange, 80 bis 90 cm breite teppichartig belegte Bahnen mit Zielkreis. 18 von 25 genormten Hindernisarten können gewählt werden.

## LEBENSERFAHRUNG

### Not ist keine Tugend

Der Volksmund hat immer den Schlapfen offen, er weiß zum Beispiel, dass der Teufel in der *Not* Fliegen frisst; dass die *Not* den Bären tanzen, den Esel traben und den Affen geigen lehrt; dass in der *Not* jedes Brot schmeckt.

Und weil *Not* auch erfinderisch macht, wurde von einem Schweizer die *Notlösung* Minigolf ins Leben gerufen. Ohne es genau zu wissen: Vermutlich, damit den betuchten Feriengästen in Ermangelung eines „echten“ Golfplatzes nicht fad wurde. Man konnte sie ja nur schwer zum Kegeln schicken. Irgendwann wurde den Feriengästen das Ballgeschiebe wohl zu blöd. *Not* amusing, würde der britische Golfer an dieser Stelle sagen – keine fliegenden Kugeln, kein duftendes Gras, Kinderkram eben.

Und genau hier begann der einzigartige Siegeszug dieser, naja, Sportart. Mama, Papa, bittebitte-

bitte, und jeder machte mit beim Familiengewinn-Spiel, bei dem der Stöpsel den Vater ziemlich alt aussehen lassen kann.

Weil die Natur aber will, dass der Mensch altert und sich weiterentwickelt, hat er von Minigolf recht bald die Nase voll. Zufälle wollen es, dass das „echte“ Golf ausprobiert wird, und man fällt zurück in die infantile Phase: Bittebittebitte, fliegende Kugeln, duftendes Gras!

Der Weg zurück auf die Minigolf-Bahn endet in der Sackgasse. *Notwendigerweise*. Denn auch andere Sportler geben sich nicht mit halben Sachen zufrieden. Oder führe Michael Schumacher im Winter mit einer Carrera-Autobahn, anstatt in Barcelona auf der Rennstrecke zu üben? Ginge Ronaldo zum Training in den Tipp-Kick-Club? Oder wärmte sich Roger Federer mit Tischtennis für das Wimbledon-Finale auf? – HS

► **MAIL:** [harald.schume@kurier.at](mailto:harald.schume@kurier.at)